

JEREMIAS GOTTHELF

*Jeremias Gotthelf*

HISTORISCH-KRITISCHE  
GESAMTAUSGABE



GEORG OLMS

Jeremias Gotthelf  
Historisch-kritische Gesamtausgabe  
Abteilung E Band 2.1

Jeremias Gotthelf

# Historisch-kritische Gesamtausgabe

Herausgegeben von  
Barbara Mahlmann-Bauer  
Christian von Zimmermann

Abteilung E  
Predigten, Visitationen, Pastoraltheologie  
2  
Kirchliche Schriften



GEORG OLMS

Jeremias Gotthelf

**Kirchliche Schriften**  
Band 1  
Text

Herausgegeben von  
Manuela Heiniger  
Kathrin Schmid  
Christian von Zimmermann

in Zusammenarbeit mit  
Silvio Raciti  
Julia Eva Wannemacher (†)



GEORG OLMS

Die Arbeit am vorliegenden Band der Historisch-kritischen Gesamtausgabe der Werke von Jeremias Gotthelf (HKG) wurde gefördert durch die Ernst Göhner Stiftung, die Jeremias Gotthelf-Stiftung, die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften und die Universität Bern.

Die Herausgeber werden unterstützt durch den wissenschaftlichen Beirat der Jeremias Gotthelf-Stiftung:  
Prof. Dr. Martin Sallmann (Präsident)  
Prof. Dr. Arnd Beise  
Prof. Dr. Wolfgang Lukas  
Dr. Dominik Müller  
Prof. em. Dr. Heinrich Richard Schmidt  
Prof. Dr. Silvia Serena Tschopp

Leitung der Forschungsstelle Jeremias Gotthelf:  
PD Dr. Christian von Zimmermann  
Dr. Patricia Zihlmann-Märki (Stellvertretung)

Teilprojektleitung Textphilologie:  
Dr. Manuela Heiniger und Dr. Roland Reichen

**Die Deutsche Nationalbibliothek** verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-487-16719-0 (Print)

ISBN 978-3-487-42486-6 (ePDF)



Online-Version  
Nomos eLibrary

1. Auflage 2024

© Georg Olms Verlag – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Baden-Baden 2024. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Besuchen Sie uns im Internet  
**olms.de**

*Dem Andenken an  
unsere geschätzte Editionscollegin  
Julia Eva Wannemacher  
gewidmet*



ERSTE ABTEILUNG:  
THEOLOGISCHE STUDIEN

*(Chronologie unsicher)*



«Zusammenfassung der Passionstexte in den vier Evangelien»

«vermutlich frühe 1820er-Jahre»

Mathæus<?> Caput 21.

- |          |   |
|----------|---|
| 1        | Von Jericho her kām Jesus nach Jerusalem hielt auf Bethphage, und sandte zwey Jünger mit einem Auftrag in die Stadt. |
| 8–11.    | Einzug in Jerusalem Begleitung des Volkes. Beneñung Jesu.   |
| 5 12–13  | Tempelreinigung.  |
| 14–16.   | Heilungen Fragen der Pharisäer Antwort Jesu.  |
| 17–18.   | Übernachtet in Bethanien, kehret am Morgen in die Stadt zurück.   |
| 19–22.   | Verfluchung des Feigenbaumes.   |
| 23–27.   | Frage der Ph. woher er seine Macht habe, Gegenfrage und Antwort.  |
| 10 28–32 | Gleichniß vom Herrn mit 2 Söhnen.   |
| 33–41.   | Gleichniß vom Weingärtner und den ungetreuen Arbeitern.   |
| 42–45.   | Gleichniß vom Eckstein.   |
| 46.      | Begierde der Ph. ihn zu greiffen, ihre Furcht vor dem Volke.  |
| 22.      |   |
| 15 1–14  | Gleichniß vom König der Seinem Sohne Hochzeit macht.  |
| 15–22    | Rath ihn zu fangen, verfängliche Frage über den Kaiser Groschen.  |
| 23–33.   | Frage der Saducäer über die Auferstehung der Todten.  |
| 34–40.   | Frage der Ph. über das erste und wichtigste Gebot.  |
| 41–46.   | Frage Jesu an die Pharisäer, für weñ sie Christus hielten.  |
| 20       | 23.   |
|          | Das ganze Kapitel ist gegen die Pharisäer und Schriftgelehrten gerichtet darauf verläßt Jesus den Tempel.             |
| 24       |   |
| 25       | Verkündigung der Zukunft und des jüngsten Gerichts, der Widerkunft des Herrn<.>                                       |

2 x → und 5 14 → 13 9 Anwo → Gegenfrage und Antwort 11 32 → 33 13 Furcht → Begierde der Ph. ihn zu greiffen, ihre Furcht 14 get 1 vor 22. in Spalte 1 18 G → und wichtigste Gebot 19 x → Jesu 22 x → darauf 25 x → des

## 25.

- 1.–13. Gleichniß der zehn Jungfrauen.  
 14–30. Austheilung der Talente.  
 31–46. Verkündigung seiner Wiederkunft zum Gericht und seiner Handlungsweise dabey<.> |

5

## 26.

1. 2. Nach 2 Tagen solle er zur Kreuzigung überantwortet werden.  
 3–5. Rath der Obersten, wie er zu fangen sey, nur nicht am Feste selbst.  
 6–13. Salbung des Haupts Jesu von dem Weibe<.>  
 14–16. Der Verräther geht weg und verhandelt Jesum um 30 Silberlinge. 10  
 17–19. Auf die Frage der Jünger am folgenden Tage, wo er das Pascha eßen wolle, sendet er sich zu einem Anhänger<?> in die Stadt es zu bereiten.  
 20–25. Am Abend mit den Jüngern zu Tische liegend, sagt er daß einer aus ihnen<?> ihn verrathen werde, alle fragen ihn, wer es sey, auch Judas, dem er es sagt. 15  
 26–29. Einsetzung des Abendmahls.  
 30– Ausgang an den Ohlberg.  
 31–35. Jesus sagt die Zerstreüung seiner Jünger und die Verläumdung Petri voraus.  
 36. Jesus geht nach Gethsemane und läßt die meisten<?> Jünger am Eingang zurück<.> 20  
 37–46. Jesus nimt<?> seine drey liebsten Jünger mit sich weiter in den Garten hin ein läßt dann auch sie zurück um allein zu seyn, bittet sie zu wachen, findet sie dreymal schlafend, befiehlt zum dritten mal ihnen auf zu stehn, den der Verräther sey nahe.  
 47–50. Judas köm̄t und verräth Jesum mit einem Kuß. 25  
 51. 54. Einer der Jünger hieb einem Diener ein Ohr ab, erhalt dafür von Jesus einen Verweis.  
 55. 56. Frage warum<?> sie gegen ihn wie gegen ihn aus zögen; seine Jünger verlaßen ihn.  
 57– Sie führen ihn zu Kaiaphas. 30  
 58. Petrus folgt ihm nach.  
 59–66. Falsche Zeügen, Beschwörung des Hohenpriesters Antwort Jesu, seine Verdam̄ung.  
 67. 68. Beschīmpfung durch Knechte.  
 69–75. Petri Verläügnung. 35

3 29 → 30 *unsichere Korrektur* 4 30 → 31 *unsichere Korrektur* 8 6 → 5 11 *erg* am folgenden Tage *nach* Jünger *über der Zeile* 13 18<?> → 20 14 ix → ihn *vor* verrathen 21 *liebt* → *liebsten* 22 z → hin 23 z → dreymal | weckt sie *ex* → befiehlt zum dritten mal ihnen auf zu stehn 28 6 → 56 | x → ihn *vor* wie 32 x → 66 | x → seine

27.

1. 2. Nach bey Tages Anbruch gehaltenem Rath wurde Jesus gebunden, dem Pilatus überliefert.
- 3–10. Die Verzweiflung der Tod Judas und die Verwendung der 30 Silberlinge.
- 5 11–14 Erstes Verhör in Gegenwart der Priester vor Pilatus.
- 15–23. Versuch des Pilatus in auf das Fest loszugeben statt Barabbas, Traum der Gemahlin des Pilatus, das Volk dringt darauf, daß Jesus gekreuzigt werde. |
- 24–26. Pilatus wäscht seine Hände, das <?> Volk übernimmt die Blutschuld und Jesus wird gezeißelt zur Kreuzigung übergeben.
- 10 27–31. Verspottung durch die Kriegsknechte.
- 32– Simon muß das Kreuz tragen.
- 33–37 Ankunft auf der Schädelstädte Jesus verschmäht den Trunk, wird gekreuzigt seine Kleider getheilt. Inscript.
- 38.–44. Beschimpfung 1. durch Vorübergehende. 2. Priester und Schriftgelehrten. 15 3 durch die mit gekreuzigten Mißethäter.
45. Finsterniß.
- 46 Mein Gott warum hast du mich verlaßen <.>
- 47–50. Auslegung dieses Ausrufs. Neues Darbieten eines Schwam̄es. Jesus stirbt.
- 20 51–54 Zerreißen des Tempels Vorhangs, Erdbeben. Auferstehung der Todten Schrecken der Wächter.
- 55–56 Erzählung wer von den Nächsten Freunden Jesu gegenwärtig gewesen <?>.
- 57–61. Begrabung Jesu durch Joseph von Arimathea, während gegen über dem Grabe die Weiber sitzen.
- 62–66. Verwahrung des Grabes durch Hüter und Siegel.

28.

- 1–7. Maria und Magdalena gehn zum Grabe. Erbbeben, Kom̄en eines Engels vom Himel den Stein zu losen. Die Hüter fallen in Ohnmacht, der Engel spricht zu den Weibern, sagt, sie werden Jesum in Galiläa sehn.
- 8–10. die Weiber gehn, den Jüngern es anzuzeigen, auf dem Wege begegnet 30 ihnen Jesus auch, heißt sie nach Galiläa gehn.
- 11–15. Auf die Anzeige der Hüter versam̄elt sich der große Rath, und giebt ihn Geld, eine Lüge aus zubreiten, welches sie auch hielten <.>
- 16–20. Auf dem bezeichneten Berge erscheint ihnen Jesus, schickt die Jünger aus zu predigen und zu taufen und verspricht bey ihnen zu seyn bis an der 35 Welt Ende. |

4 9 → 10 | Silx → Silberlinge *unsichere Korrektur* 5 10 → 11 6 Baras <?> → Barabbas  
 13 get um vor seine 14 Xx → Bes <?> → Beschimpfung 19 56 → 54 | di → des 24 x  
 → Hüter 32 ix → ihn | xxx → hielten

## Marcus 11.

- 1–7. Von Jericho komēnd sendet Jesus vom Ohlberg herab zwey Jünger mit einem Auftrag in den vorliegenden Flecken.
- 8–11. Einzug in Jerusalem, besieht alles geht Abends wieder nach Bethanien zurück<.> 5
- 12–14. Verwünschung des Feigenbaumes.
15. 17. Nach Jerusalem gekomēn reinigt er den Tempel.
18. 19. Die Pharisäer wünschen ihn zu toden. Jesus verlaßt am Abend die Stadt<.>
- 20–26. Am Morgen sehn sie den Feigenbaum verdorret. Jesus spricht über Glauben, Gebet und Vergebung. 10
- 27–33. Dem wieder nach Jerusalem gekomēnen Jesus legen die Ph. die Frage vor, vom wem<?> er die Gewalt habe. Gegenfrage deßelben.
- 12.
- 1.–11. Gleichniß vom Weingärtner und Eckstein.
- 12–17. Die Pharisäer suchen ihn zu greiffen fürchten sich aber vor dem Volk, 15  
versuchen ihn durch die Frage vom Zinsgroschen.
- 18–27. Frage der Saducaer<?> über die Auferstehung. Antwort<.>
- 28–34. Einer der dieses horte fragte ihn über das höchste Gebot. Antwort.
- 35–37. Lehre von seiner Person.
38. 40. Wahrnehmung vor den Schriftgelehrten. 20
- 41–44. Von der Witwe die in den Gotteskasten gelegt.
- 13.
- Weißagungen der Zukunft.
- 14.
- 1–2. Die Ph. wünschten ihn zu greiffen, doch nicht auf Fest. 25
- 3.–9. Salbung des Haupt Jesu.
- 10–11. Von da geht Judas ihn zu verrathen.
- 12–16. Auf die Frage des Jünger wo er das Pascha eßen wolle, sendet er 2 derselben  
in die Stadt, wo sie das Zeichen finden sollten, in welchem Hause er es  
eßen wolle, sie finden und thun, wie er gesagt. 30
- 17–22. Am Abend, dort zu Tische liegend, sagt er daß einer aus den Jüngern ihn  
verrathen<?> werde. |
- 22–25. Einsetzung des Abendmahls.

2 d → Jericho 3 x → einem 7 16 → 17 8 17 → 18 | suchen > wünschen 15 sich  
→ sich zur Verdeutlichung 20 V → War → Wahrnehmung 28 6 → 16 31 das → daß | x  
→ Jüngern 32 verrax → verrathen<?>

26. 31. Ausgang an den Ohlberg. Verkündigung daß sie ihn verlassen werden, er nach seiner Auferstehung vor ihnen her in Galilea gehn werde, sagt dem Petrus daß er ihn verläugne<.>
32. Läßt seine Jünger am Eingang von Gethsemane zurück.
- 5 33–42. Die drey Jünger gehn mit ihm weiter, sagt ihnen sie sollen wachen, Angstigung betet, findet jene dreymal schlafend, zum dritten male weckt er sie, den Judas nahete.
43. 50. Judas kom̄t mit der Schaar verräth Jesum mit einem Kuß. Einer der Jünger schlägt mit dem Schwerdte drein. Alle verlassen ihn.
- 10 51. 52. Ein Jüngling, der ihm folgt, entflo den Händen der Kriegsknechte mit Hinterlaßung seines Gewandes<.>
53. Jesus wird zum Hohenpriester geführt wo die ersten der Juden versam̄elt waren.
54. Petrus folgt ihm.
- 15 55. 64. Man sucht falsche Zeugn̄iße, findet keins. Der Hohenprieher beschwört Jesum Antwort. Verdam̄ung.
65. Verspottung durch die Knechte.
- 66–72. Verläügnung Petri.
- 15.
- 20 1. Am Morgen versam̄eln sich die Obersten wieder und senden Jesum gebunden zum Pilatus.
- 2–5. Erstes Verhör in Gegenwart der Juden.
- 6–15. Versuch Jesum auf das Fest loszugeben, das Volk wählt Barnabas<?>. Pilatus übergiebt Jesum gegeißelt zur Kreuzigung.
- 25 16. 20. Verspottung durch die Kriegsknechte, sie führen ihn zur Kreuzigung.
21. Simon muß das Kreuz tragen.
22. 28. Ankunft auf Golgatha. Anbiethen des Trankes, Kreuzigung. Vertheilung der Kleider. Zur 3<sup>ten</sup> Stunde. Jnschrift. 2 Mörder werden mit ihm ans Kreuz geschlagen.
- 30 29.–32. Verspottung 1 durch die Vorübergehenden. 2. Die Obersten 3 die Mitgekrenzigten.
33. Finsterniß bis zur 9<sup>ten</sup> Stunde, von der 6<sup>ten</sup>.
- 34–35. Mein Gott warum hast du mich verlassen. Auslegung dieses Ausrufs.
- 36–37. Anerbieten des Schwam̄es Jesus stirbt.
- 35 38–41. Zerreißen des Vorhanges. Zeugn̄iß des Hauptmans, Zusehn der Weiber von<?> ferne.
- 42–47. Begräbn̄iß durch Joseph, welchem die Weiber zusehen. |

5 h<?> → gehn 6 x → Angstigung 10 x → floh > entflo | x → Händen 12 x → Er → Jesus 17 dx → durch 23 Barnaß → Barnabas<?> 24 g<?> → Jesum 27 29 → 28 30 30 → 29 33 Aux → Auslegung 35 Zerxx → Zerreißen

## 16.

- 1–8 Maria, Magdalena, Mara des Jakobs Mutter und Salome gehn zum grabe bey Soñenaufgang. Sehn den Stein abgewälzt, einen Jüngling im Grabe sitzen, der ihnen sagt Jesus sey auferstanden und sie werden ihn in Galilaa sehn. Sie flohn und sagten niemand etwas. 5
- 9–11. Jesus zeigt sich die Maria man glaubte es ihr nicht.
- 12–13. Den 2 andern Jüngern die auch keinen Glauben fanden.
- 14–18. Endlich den eilf Jüngern, die er ihres Unglaubens wegen schalt, ihnen Macht gab und sie aussendete.
- 19–20. Jesus wurde in den Himel genōmen, die Jünger thaten, wie ihnen befohlen worden und der Herr war mit ihnen. 10

## Lucas 19

- 28–35 Auf dem Ohlberg angekōmen giebt Jesus 2 Jüngern einen Auftrag in den vorliegenden Flecken, den sie ausführen. 15
- 36–41 Er zieht unter dem Jubel des Volk gegen Jerusalem, Pharisaern, die dieses tadeln sagt er, wenn diese schwiegen, so würden die Steine reden.
- 42–44. Verkündigung des Schicksals Jerusalems.
- 45.–48. Reinigung des Tempels. Begierde der Obersten ihn zu töden ihre Furcht vor dem Volk.

## 20.

20

- 1–8. Frage von wem er die Gewalt habe. Gegenfrage, Antwort.
- 9–16 Gleichniß vom Weingärtner.
- 17–18. Gleichniß vom Eckstein.
- 19–26. Verfangliche Frage über den Zinsgroschen.
- 27–38. Antwortet den Sadducaern über die Auferstehung. 25
- 39–40. Billigung dieser Antwort und Furcht vor ihm.
- 41–44. Lehre über seine Person.
- 45–47. Warnung vor den Pharisaern.

## 21.

- 1–4. Steuer der Witwe. 30
- 5.–38. Verkündigung der Zerstörung Jerusalems, und Wahrzeichen. Warnung. Tags lehrte Jesus im Tempel, übernachtete dann auf dem Ohlberg. |

1 1x → 16    2 7 → 8    3 x → Jüngling    4 sx → Jesus    6 8 → 9    |    d → sich    8 s → die  
 |    schx → schalt    13 seinex > 2    16 schix → schwiegen    24 X → Verfxgli → Verfangliche    31 6 → 38

22.

- 1.–6 Die Obersten suchen Jesum zu greiffen. Der Satan fährt in Judas, er verrath Jesum.<.>
- 7–13. Sendung des Petrus und Johannes das Pascha zu bereiten an dem Ort, das sie an dem gegebenen<?> Zeichen erkenen könnten. Es geschieht.
- 14–20. Einsetzung des Abendmahls.
- 21.–23. Sagt daß sein Verrather mit ihm am Tische sey.
- 24–30. Zank der Jünger, wer unter ihnen der größte sey. Entscheidung.
- 31–34. Sagt dem Petrus seine Verläumdung voraus.
- 35.–38. Verhaltens Regeln.
- 39–40. Ausgang an den Ohlberg, läßt alle Jünger zurück.
- 41–46. Entfernung Jesu. Erscheinen eines Engel. Blutschweis. Geht ein mal zu den Jüngern<?> sie zu wecken.
- 47–54 Judas köm̄t, verräth mit einem Kuß Jesum. Einer der Jünger verwundet einen Knechten, den Jesus heilet, Verweis an die Knechte.
- 55 Jesus wird zum Hohenpriester geführt.
- 56–62. Verläügnung Petri, der auf einen Blick Jesu, seinen Fehler erkennt.
- 63–65. Die Knechte höhnen Jesum.
- 66–71. Als es Tag geworden, wird Jesus vor den Rath geführt. Verhor. Antwort. Schluß.

23.

- 1.–7. Er wird zu Pilatus geführt, Beschuldigung Lossprechung. Neues Anhalten, Sendung zu Herodes.
- 8–12. Jesus vor Herodes, wird beschimpft und zu Pilatus zurückgesendet.
- 13–25. Pilatus sagt, er finde keine Schuld an ihm zu dreymalen, er will ihn geißeln und dann loslassen. Sie wollen aber Barnabas. Er thut endlich ihren Willen.
- 26– Jesus wird aus geführt. Simon trägt das Kreuz.
- 27–31. Rede an die weinenden Weiber.
- 32.–43. Zwey Ubelthäter werden mit ihm ausgeführt. Kreuzigung. Fürbitte. Theilung der Kleider. Verspottung 1 des Volkes 2 der<?> Obersten 3 der Kriegsknechte die ihm Eßig anbieten. 4 Des<?> einen Ubelthäters, den der andere strafet und von Jesu die Verheißung empfängt, heute noch im Paradies zu seyn.
- 44–45. Finsterniß von der 6–9 Stunde. Zerreißen des Vorhangs.
- 46 Vater in deine Hande ect. Tod.

12 x → Geht 14 get 4x vor 47–54 in vorheriger Zeile, Spalte 1 | Jux → Judas 16 55– → 55  
 21 Ka → 23. 29 3 → 43 | X → Fürbitte 32 von P → von Jesu ohne Tilgungsstrich bei  
 von

47–49.	Zeugniß des Hauptmañs. Staunen des Volkes. Zusehn der Bekañten J. von ferne.	
50–56.	Beerdigung durch Joseph von Arimathea. Zusehn der Weiber, die über den Sabbath sich ruhig verhalten.	
	24.	5
1–11.	Magdalena, Maria Johanna und Maria Jacobi giengen am ersten Tage d. W. zum Grabe, fanden den Stein abgewalzt, den Leichnam des Herrn nicht, dagegen 2<?> Männer die ihnen Rede stunden. Die Jünger aber glaubten ihnen nicht.	
12–	Auch Petrus gieng hin, fand nur die leinenen Tücher.	10
13–35.	Jesus erscheint zen auf dem Wege von Emaus, sie gehn den versammelten Jüngern es zu erzählen, die sagen, daß er schon Simon erschienen sey.	
36–49	Jesus koñt in die Versaamlung der Jünger, beweißt daß er würllich lebe, verspricht den h. Geist.	
50–53	Himelfahrt in Bethanien.	15

## Johannes 12.

1– 8.	Sechs Tage vor dem Feste koñt Jesus gegen Bethanien zu Lazarus. Reinigung der Füße durch Maria. Tadel durch Judas.	
9–11.	Die Juden besuchen Jesum und Lazarus.	
12–19.	Einzug auf einer gefundenen Eselin, Jubel des Volkes, Bemerkungen der Pharisäer.	20
20–41	Wunsch 2er Griechen Jesum zu sehn; Rede deßelben, eine Stiñe vom Himel. Urtheile des Volkes. Anwendung. Einwendung. Antwort. Unglaube.	
42–43.	Glaube einiger Obersten. Unglaube der Pharisäer.	25
44–50.	Jesu Verhältniß zum Vater<.>	
	13.	
1–20.	Fußwäschen.	
21.–30	Verkündigung (nach einigen früheren Anspielungen) seines Verräthers, den er auf die Frage des Johañes näher bezeichnet, aber nicht verstanden wird.	30
31–	Eine Art Abscheidsrede. Verkündet Petro seine Verläumdung.	



14.

Verkündet sein Weggehn. Das Kom̄en des h. Geistes und sein Wohnen bey den Gläubigen, denen er sich zeigen will.

Zweyte Fortsetzung  
der  
Erklärungen  
des  
Evangelium St. Matthæi.

5

⟨vermutlich frühe 1820er-Jahre⟩

|⟨Leerseite⟩|

Siebentes Kapitel.

Die nächsten 6 Verse enthalten Regeln über das gegenseitige Betragen der Menschen.

10 1. u 2. Richtet nicht auf daß ihr nicht gerichtet werdet.

Dañ mit welcherley Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welcherley Maaß ihr mäset, wird eüch wieder gemäßen werden.

Dieß sind Warnungen vor leichtsinnigem Urtheil über andere. Jedes Urtheil über andere ist unweise so lange wir mit uns selbst nicht im Reinen sind. Richten wir die Fehler anderer Menschen strenge, so wird auch Gott ein strenger Richter über uns seyn. Zudem steht uns Menschen kein Urtheil über andere Personen zu, deñ weñ es gerecht und begründet seyn soll, so müßen wir den inern Menschen, seine Gedanken, seine Absichten, seine Beweggründe, die ihn leiteten, keñen, was wir kurzsichtige Menschen aber nicht im Stande sind. Deßwegen köñen wir wohl sagen: diese oder jene Handlung scheint uns unklug, schädlich, gesetzwidrig, aber niemals: der Mensch, der diese Handlung gethan ist schlecht und verdamnungswürdig; deñ wir wißen nicht warum er sie gethan ob er ihre Verderblichkeit erkañt. Ein solches Urtheil stehet allein Gott zu, der die Herzen der Menschen durchschauet, vor dem jeder ihrer Gedanken offenbar ist. |

25 3. Was siehst du aber den Spreißen, der in deines Bruders Auge ist; des Balken aber der in deinem Auge ist wirst du nicht gewahr.

5 Mathæi > Matthæi 12 mx → mäset 15 sind, → sind. 18 seyen → seyn 19–20 kurze > kurzsichtige 21 unklüg → unklug 22 x → aber 24 ober → ob er | erkañt, ein → erkañt. Ein | Ux → Urtheil

An den voreiligen unberufenen Urtheilen über seine Nächsten, sagt Jesus, ist vorzüglich die Selbstverblendung schuld, in welcher man allerdings ein scharfes Auge hat für die Fehler anderer für seine eigenen aber blind ist. An dieser Krankheit liegen auch die meisten Menschen darnieder, indem sie sich für vollkōmen halten und weñ sie auch einen Fehler an sich bemerken müßen, so fordern sie oft noch daß er andern wie eine Tugend vorkōmen soll. Es ist ein einziges Mittel gegen diese verderbliche Schwachheit und dieses ist strenge unpartheyische Selbstprüfung, welche uns zur Keñtniß unserer Fehler bringt, wodurch wir dañ auch nachsichtig und duldsam gegen die Nächsten werden. Heilige Pflicht sollte es daher jedem seyn diese Prüfung seiner selbst öfters vorzunehmen, jedem, dem es daran gelegen ist weiser und beßer zu werden.

- 4, 5. Oder wie darfst du sagen zu deinem Bruder: Halt ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen: und siehe ein Balken ist in deinem Auge?

Du Gleißner zeüch am ersten den Balken aus deinem Auge; darnach besiehe wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest. |

Ehe man also jemand seine Fehler vorhalten ihn belehren will, soll man erst sich selbst reinigen, damit er nicht uns unsere eigene Schwachheit vorwerfen könne, und in ihr einen Grund finde unsere Ermahnungen nicht nur nicht anzunehmen, sondern noch böse darüber zu werden. Vorzüglich sagt dieses Jesus seinen Jüngern die sich dem Lehrer-Amt widmen wollten:

Eüer Hauptaugenmerk eüer vorzüglichstes Streben sey eigene Beßerung, damit ihr als makellose Vorbilder andere mit gutem Gewißen ermahnen und belehren könnet. Doch auch jedem Menschen ist iñmerfortschreitende Beßerung sein Zweck auf Erden, traurig genug ist's, daß aus Geistes-Trägheit und Unkeñtniß ihrer selbst, so viele ohne Beßerung bleiben ja mit dem wachsenden Alter ihre Fehler iñmer tiefer wurzeln iñmer weiter um sich greiffen laßen.

6. Ihr sollt das Heilige nicht den Hunden geben, und eüere Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen; auf daß sie dieselben nicht etwa zertreten mit ihren Füßen, und sich wenden und eüch zerreißen.

Wahrung der Jünger, weñ sie mit schlechten Menschen zu thun hätten, die aller Verbeßerung unfähig wären, sich zu hüten, die Lehren

2 Selbstx → Selbstverblendung    6 wiß → fordern    10 xx → die | werde → werden  
 11 sey → seiner    12 zu → vorzunehmen    20 get über vor unsere    25 k → andere  
 26–27 X → iñmerfortschreitende    28 d → aus | erg so viele vor ohne in Spalte 1 | die  
 → so    34 Weñ ihr → Wahrung der Jünger, weñ sie

des Evangeliums an solche vorsätzliche Verächter und Schänder derselben zu verschwenden. | Das hieße Heiligthümer den Hunden Perlen den Schweinen vorwerfen. Nicht nur würden sie diese göttlichen Lehren schändlich entheiligen, sondern auch die Lehrer mishandeln. Diese

5 Wahrnung gilt noch jezt uns allen, nie zwar unsern Glauben schmähdlich zu verläügnen, aber als das Kostbarste denselben im Jñersten unseres Herzens verschloßen zu halten und nie ihn da bloß zu geben, wo wir fürchten müßten daß er nicht gewürdigt sondern geschmähet würde.

7, 8. Bittet so wird eüch gegeben werden, suchet so werdet ihr finden: klopfet an so wird eüch auf gethan werden.

10

Dañ ein jeglicher der da bittet, der empfahet; und wer da suchet, der findet, und wer da anklopfet, dem wird aufgethan.

Vertrauet auf Gott, deñ so hält es Gott mit den Menschen, daß er alle auf das Gute zielende Bitten erhöret. Im Beten sollen wir Jesum zum

15 Muster nehmen dañ wird uns gewiß alles um was wir in seinem Namen bitten, gegeben werden. Jesus bat nie etwas von dem er nicht wußte daß es wahrhaft gut, also Gottes Willen sey. Als er einst in seiner Seelenangst um Linderung seiner Leiden bat, sezte er gleich ergebungsvoll hinzu: doch nicht mein sondern dein Wille o Vater geschehe; er wußte daß was

20 Gott zu laße, jedem zum Besten gereiche.

9, 10, 11. In diesen 3 Versen giebt nun Jesus den Grund an, warum wir ein solches Vertrauen zu Gott haben köñen. Bey den Menschen sind noch Spuren | von Gutthätigkeit zu finden, die Väter erweisen ihren Kindern auf ihre Bitten gutes, obschon sie selbst schliñ sind, wie viel mehr wird nicht

25 der gütige Vater denen Gutes erweisen, die ihn darum bitten.

12. Alles was ihr wollt das eüch die Menschen thun sollen das thut auch ihr ihnen, das ist das Gesetz und die Propheten.

Stellet eüch iñer an die Stelle der Andern, so findet ihr jeden Augenblick in eüerem Herzen geschrieben was ihr ihnen schuldig sey.

30

Das Kind das seinen Eltern Herzenleid macht, frage sich: „Weñ ich an der Stelle meines Vaters wäre, deßen Wohlthat jeder Bißen ist, den ich von Jugend auf genoß; der im⟨?⟩ Schweiß seines Angesichts so hart gearbeitet und sich so manches Vergnügen versagt hat, um mich gut und anständig zu erziehen, und der jezt wegen meiner so traurig ist – Weñ ich

35 an der Stelle meiner Mutter wäre, die wegen meiner so vieles litt, so viele schlaflose Nächte hatte, und die jezt über mich weint – würde ich dañ

1 vorsx → vorsätzliche    5 unserm → unsern    6 unx → unseres    16 get werden nach bitten | x → Jesus    17 x → wahrhaft    18 x → gleich    21 H → Jn    24 x → viel  
27 Propheten, dx → Propheten.    30 Ex → Eltern    31 mx → meines

nichts Besseres erwarten, als Undank, Ungehorsam und Mangel an Achtung und Zutrauen?

Wünschet ihr nicht, daß die Menschen sich gütig, freundlich redlich barmherzig gegen euch betragen? Betrübts es euch nicht, wenn andere euch verächtlich ansehen, mißhandeln bestehlen, an der Ehre angreifen oder Arges von euch denken? Sehet was ihr von andern fordert, das thut auch ihnen. |

13, 14. Gehet ein durch die enge Pforte: daß die Pforte ist weit der Weg ist breit, der zum Verderben abführet; und es sind viele die dadurch eingehen. Daß die Pforte ist enge und der Weg ist schmal der zum Leben führet; und es sind wenig die ihn finden.

Jesus sagt dieses in Beziehung auf seine oben gegebenen Lehren. Es wird ihrer eine Menge seyn, meint er, denen meine Pflichtlehre viel zu lästig und beschwerlich zum Befolgen vorkommen wird, und die deß wegen lieber auf der vielbesuchten Bahn der alten Wort- und Scheinheiligkeit Lieblosigkeit und argen Unwissenheit in himmlischen Dingen fortwandeln wollen, die sie führen wird zum ewigen Verderben.

Schwirrig allerdings ist der Weg, der euch zum Himmel führet, er fordert Anstrengung aller eurer Kräfte Entsagung so vieler angewohnter Neigungen Beherrschung eurer selbst, und deßwegen wird er von so wenigen besucht. Manche noch die ihn wirklich suchen, und gerne finden mochten, gerathen auf Irrwege, misleitet von den falschen Wegweisern.

15. Sehet euch aber für, für den falschen Propheten, die zu euch kommen in Schaafskleidern, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. Deßwegen warnt nun Jesus vor falschen Führern. Hütet euch vor jenen falschen Lehrern, die sich alles Ansehen göttlicher Propheten geben, und sich gleichsam in Schaafsfellen (wie die alten Propheten wirklich gekleidet waren) nämlich unter dem Schein der sanften Frömmigkeit einschleichen. |

Sie sind nicht was sie scheinen: Raubthiere sind sie; sie wollen auf Umkosten eurer Wohlfahrt und Tugend ihre Lüste sättigen. Doch, sagt Jesus, könne man sie, so sehr sie sich auch zu verstellen wissen, leicht an den Proben, die sie von ihren Gesinnungen geben, in ihrer wahren Gestalt erkennen.

16, 17, 18. An der Frucht erkennet man den Baum. Edle Frucht kommt von edlem Stamm, schlechte Frucht von schlechtem Stamm. So ist das Betragen die Handlungsweise eines Menschen der Prüfstein seiner Gesinnung, den Glauben soll man, wie Jacob sagt, aus seinen Werken zeigen können.

4 barmherzig → barmherzig 9 get wenige die ihn finden nach sind 12 die → seine 13 x → Es 14 und → und vor beschwerlich zur Verdeutlichung 15 B → Bahn 19 vi(?) → so vieler 22 mit → misleitet 25 Lehrere<sub>xx</sub> → Lehrern 28 und(?) → unter 32 ihx → ihren 37 get Die innere Gesinnung ist die Quelle aus welcher die That und das Wort fließen. nach können.

19. Ein jeglicher Baum der nicht gute Früchte bringt wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Mit solchen schlechten Stämmen nimt es kein gutes Ende; sie werden durch Feuer verzehret.

21. Es wird nicht ein jeglicher der zu mir sagt: Herr, Herr in das Himelreich eingehen: sondern der den Willen thut meines Vaters der im Himel ist.

5 Es genügt nicht, sagt Jesus, daß man mich für den Meßias hält, um ins Reich Gottes zu kommen, man muß auch nach den Lehren, die ich im Namen Gottes verkündige, handeln, durch gute Früchte zeigen daß man die rechte Gesinnung habe. Ungefähr das nämliche hat er schon im 5<sup>ten</sup> Capitel im 19<sup>ten</sup> Vers gesagt: Wer nur ein kleines Gebot selbst nicht erfüllt, und will, daß andere es erfüllen, der wird klein seyn im Himelreich. Glauben und Leben Erkenntniß und Handeln muß bey dem wahren Christen zusammenstimmen, das eine vom andern Zeugnüß geben. |

10 22. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage (am Tage des Gerichts): Herr Herr haben wir nicht in deinem Namen geweißaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben. Haben wir nicht in deinem Namen viel Wunder gethan?

15 Jesus meint am jüngsten Tage werden viele eine solche erehrbietige Sprache gegen ihn führen und ihm vorhalten alles, was sie für ihn gethan zu haben meinen; aber weil sie seine Gebote nicht erfüllet sondern Uebelthäter waren, werde er ihnen die Aufnahme in sein Reich verweigern.

20 24–25. Hier vergleicht Jesus den der seine Gebote hört, und auch ihnen nachlebt, mit einem klugen Manne, der ungeachtet der größern Mühe des Bauens sein Haus auf einen Felschen setzte, wo es auf festem Grund allen Gefahren widerstund.

25 So baut sich auch der Mann der Jesu Lehren erfüllt, ein Glück auf sicherem Boden, wo nichts daſelbe zu erschüttern vermag. Er erwirbt sich Friede mit Gott den keine Erden Noth bricht; Ruhe im Gewißen, welche kein Unglück trübt; ein sichere Hoffnung des ewigen Lebens, die keine Furcht erschüttert. Selbst der Tod vermag nichts auszurichten gegen dieses Glück er muß es vielmehr vervollständigen, indem er uns zur himmlischen Seligkeit führt, die uns Christus mittheilt, wenn wir nicht Hörer des Wortes nur sondern Thäter deſelben waren. |

30 26, 27. Verglichen wird in diesen beyden Versen der bloße Hörer der Lehren Jesu  
35 einem Manne der aus Bequemlichkeit oder Unbesonnenheit sein Haus in

1 x → und 6 X → Es | get mir nach genügt 10 gesagt; (? → gesagt: 12 Le → Erkenntniß 15 hab → Herr haben 18 eher → ehrer → erehrbietige 22 27. → 25. | get Thäter nach den | Erfüll → der 24 fx → festem 29 droht → trübt 29–30 kein Wahn vor → keine Furcht 31 verx → vervollständigen 32 mittheilt → mittheilt zur Verdeutlichung | weil > wenn 33 erg nur nach Wortes am rechten Rand 34 x → in

tiefen Thalgrung oder an das lokere Ufer eines Flußes baute. Leicht ist solch ein Haus in Gefahr wegen seinem wankenden Fundament gestürzt zu werden, und wird wirklich auch zusammenfallen sobald Stürme oder Waßergroßen ihm zusetzen. So hat es auch der Mañ der sein Glück nicht in die Schätze sezt die Jesus uns erworben, sondern in vergängliche Güter und sinliche Freüden, ein sehr wankendes Glück deñ jede Krankheit jeder Verlust kañ es erschüttern und ganz gewiß wirft es der Tod, weñ es noch so lange stehen bleibt, über den Haufen.

28. Und es begab sich, da Jesus diese Reden vollendet hatte, entsazte sich das Volk über seine Lehre.

Tief staunend hatte das Volk seine Worte vernomēn, das Wort der Wahrheit, das von Herzen gieng, es war zu Herzen gedrunge, und lange noch blieben diese Worte des Ernstes, der Wahrnung, der Ermahnung des Trostes der Liebe in den erschütterten Gemüthern.

29. Dañ er lehrete sie als einer der die Macht hatte und nicht als ein Schriftgelehrter.

Hätte ein Schriftgelehrter eine solche Predigt gehalten, so wäre sie voll unnützer Spitzfindigkeiten gewesen, um sie glaubwürdiger zu machen, hätter er sich auf das Zeügniß | älterer berühmter Lehrer berufen und seine Zuhörer mit abgenutzten schon oft gehörten Redensarten gelangweilt.

Jesus aber predigte, unabhängig von menschlichem Ansehen, solche Lehren, die dem Volk neü allein durch die einleüchtende Wahrheit durch das Ansehen der heiligen Schrift sich deutlich als göttliche Lehren bewiesen. Darum sprach das Volk der Herr redet gewaltig als ein besonderer Gottesgesandter und nicht wie Schriftgelehrte, die ohne eigene Kraft die Lehren ihrer Vorgänger ableierten.

Behaltet nun liebe Kinder, was in den drey lezten Kapiteln ist gesagt worden, in einem guten Herzen, und thut, denkt und fühlt, gegen Gott eüern Herrn, gegen eüch selbst, und die Menschen eüere Brüder, wie ihr gelesen habt, daß ihr thun denken und fühlen sollt. Gerathet ihr aber in Versuchung (und sie wird eüch nicht ausbleiben) untreu zu werden der Wahrheit und der Tugend, so denket an das Gleichniß von dem klugen Mañ, der sein Haus auf einen Felsen gründete. |

4 x → So    6 erg und vor sinliche über der Zeile    14 X → Gemüthern    17 halten > gehalten    18 x → zu    19 x → älterer    26 Schriefft → Schriftgelehrte    28 diese → den  
32 Versuchung, → Versuchung – *unsichere Korrektur* → Versuchung (und

## Achstes Kapitel.

1. Einen solchen Lehrer zu verlaßen, könten sich viele aus dem Volk nicht entschließen, deßhalb folgte ihm, nachdem er aufgehört hatte zu reden und den Berg verließ, eine große Menge Menschen nach.

5 2. Und siehe ein Aussätziger kaṁ und betet ihn an und sprach: Herr so du willst, so kannst du mich wohl reinigen.

Unter dem Namen Aussatz werden im weitesten Sinn alle Hautkrankheiten oder sogenañten Ausschläge begriffen; im engern Siñ aber ist es eine fürchterliche ansteckende von Vätern auf Kinder sich forterbende Krankheit, welche eine der größten Plagen der Jsrealiten war, und von ihnen als eine Strafe Gottes betrachtet wurde. Da sie oft eine Folge unsittlicher Ausschweifungen war, so hat Moses vielleicht vorzüglich im Bezug auf sie gesagt, daß Gott die Sünden der Väter an den Kindern räche bis ins dritte und vierte Geschlecht. Die Krankheit äußert sich zu erst auf der Haut durch einen oder mehrere Flecken, die durch ihre besondere Farbe keñtlich sind. Die freßen iṁer tiefer verbreiten sich iṁer mehr greiffen endlich die Gebeine und das Mark an, daß die äußersten Glieder nach und nach sich ablösen abfallen, und der Körper gräulich verstümmelt wird. Langsam nur naht der Tod, der Krankne leidet nicht sowohl an eigentlichem Schmerz, als an Unbehaglichkeit, Trägheit und Trübsiñ bis zur Verzweflung, was noch peinlicher ist als eigentliche Schmerzen. |

15 Doch ist diese Krankheit nicht iṁer gleich böse, sie verschwindet bisweilen nach einiger Zeit von selbst wieder, bisweilen wird sie von Arzneymitteln gehoben, welches aber bey den gelindern Arten des Aussatzes und im Anfang des Übels geschieht.

25 Um die Verbreitung dieses Übels zu verhindern und die Reinen vor Ansteckung zu sichern hat Moses schon verschiedene Verordnungen gemacht.

Jeder des Außatzes verdächtige muß besichtigt werden. Dieses verrichten die Priester, welche zugleich beym jüdischen Volk die Ärzte waren. Der als Unrein befundene muß sich absondern von den Gesunden in zerrißenen Kleidern entblößtem Haupte inher gehen, an einem abgelegenen wüsten Orte wohnen. Dorthin wurden ihm die Speisen von den Seinigen getragen, doch nicht bis zu seiner elenden Hütte, sondern weit

6 willx → willst 7 unsicherer Absatz vor Unter 9 x → ansteckende 10 die{?} → welche  
 12 get von vor unsittlicher | unsitter → unsittlicher | b → vx → vorzüglich 13 Strafen  
 > Sünden 16 x → sind | x → freßen 18 sie → sich 19 Todt → Tod 21 welche ab  
 → was 22 es → sie 29–30 verrichtet ein > verrichten die 33 Dort x → Dorthin  
 | wx → wurden 34 hingetragen → getragen

- davon abgesetzt, wo er sie selbst holen muß, so unerträglich ihm das Gehen auch wird, und oft muß er weñ die abgefallenen Glieder jede Bewegung unmöglich machen elendiglich verschmachten.
3. Jesus reinigte ihn auch durch eine Berührung mit der Hand.
4. Jesus giebt ihm 3 Lehren oder Ermahnungen: 5  
 Erstlich es niemand zu sagen, daß er ihn gereinigt, sonst möchte es gedeütet werden als ein Eingriff in die Rechte des Priesters und beyden, dem Geheilten und Jesus Verdruß zu ziehen.  
 Zweytens soll er sich dem Priester zeigen, damit er auf rechtskräftige Art vom Aussatze losgesprochen und | in seine bürgerlichen Rechte wieder 10  
 eingesetzt würde.  
 Endlich soll er das von Moses vorgeschriebene Opfer nicht verabsäumen, meinend weil er nicht von einem Priester gereinigt worden so bedürfte es auch des Opfers nicht. Dieses Opfer bestund in Schafen Tauben Mehl und Öhl. 15
5. Da Jesus wieder in Capernaum eingieng bereitete sich der Ruf davon schnell aus. Ein Hauptmañ, d. h. ein Befehlshaber von hundert Soldaten, die vielleicht zu Capernaum in Garnison waren, tratt zu Jesus.
- 6 und bat ihn um Hülfe für einen Knaben oder Knechte, der wahrscheinlich an der Gliedersucht hart krank lag. 20
7. Jesus versprach ihn zu besuchen und den Kranknen {?} zu heilen.
8. Der Hauptmañ mit dem Haß der Juden gegen Heiden und ihrem Glauben, daß sie sich verunreinigen weñ sie einen Heiden berühren oder in eines solchen Haus treten, wohl bekañt, erstaunte über die gütige ihm so unerwartete Anerbietung Jesu, und bescheidenlich wollte er sie ablehnen, in dem er eines solchen Besuches als Heide nicht würdig, und dem Besuch auch wohl unnöthig sey, deñ Jesus brauche ja nicht bey dem Kranknen selbst zu seyn sondern nur ein Wort zu sprechen, so werde derselbe schon gesund werden. | 25
9. Dañ ich bin ein Mensch, so der Obrigkeit unterthan ist, und habe unter mir Kriegsknechte: Aber wañ ich sage zu diesem: Gehe hin, so geht er; und zu einem andern: koñe her so koñt er; und zu meinem Knecht thue das so thut ers. 30
- Seinen Glauben zu begründen, daß Jesus auf ein Wort gesund machen könne, sagt der Hauptmañ diese Worte: Jch bin nur ein Mensch dazu 35

1 selbst → selbst    2 x → abgefallenen    9 daß → damit    10 in {?} → und | in | x → wieder  
 14 Schaaffen {?} > Schafen | Staub → Tauben    16 br → bereitete    17 ex → d. h.  
 20 lag → krank lag    22 von > mit | dem > ir {?} → ihrem    23 get würden nach verunreinigen  
 24 staunte → erstaunte    25 Anx → Anerbietung    27 er x → dem | x → brauche

keiner der ersten sondern diene noch Obereren; allein weiß ich doch meinen Untergebenen etwas befehle so thun sie es ohne daß ich selbst hinzugehen brauche.

Du bist, will der Hauptmann hiemit sagen, und jeder Leser muß es sich dazu denken, Gottes Sohn bist niemand unterthan sondern hast den Befehl über alles, wie viel mehr wirst du also deine Diener hinsenden können, wie viel eher werden sie dir gehorchen als meine Diener mir, und alles ausrichten nach deinem Befehl.

10. Über solchen Glauben an seine Kraft über solches Zutrauen bey einem Heiden wundert Jesus sich nun höchlich und gesteht, daß er selbst unter den Juden, die ihn doch eher als die Heiden für den wahren Meßias erkennen sollten, ein solches Vertrauen zu ihm nicht angetroffen.

11. Aber ich sage euch: viel werden kommen vom Aufgang und Niedergang und werden mit Abraham Jsaac und Jakob zu Tische liegen. |

Nun wandte sich Jesus zu den Juden, deren verhärtetes Herz ihn so oft betrübt, und gab ihnen die bittere Wahrheit zu schmecken, daß Völker aus den Gegenden die gegen den Aufgang der Sonne liegen und aus Gegend gegen Abend also entfernte verschiedene von den Juden nicht gekannte verachtete Völker an den Freuden im Himmel Antheil nehmen und in die Gesellschaft der jüdischen Stammväter kommen werden.

12. Aber die Kinder des Reichs, werden hin aus geworfen werden, in die Finsterniß die draußen ist, daselbst wird Heülen und Zähnklopfen seyn. Die Heiden sagt Jesus werden in das Reich Gottes kommen, während ihr, die ihr euch als Abkömmlinge von Abraham als die natürlichen Erben betrachtet enterbt und ausgestoßen werden werden aus den Wohnungen welche die frommen Erxväter bewohnen. Die Hebräer hielten ihre Gastmähler in der Nacht in erleuchteten Gemächern. Ein unwürdiger Gast wurde aus den Sälen der Freude und der Pracht hin aus geworfen in die schwarze unheimliche Nacht die grausenhaft genug abstach gegen die Freude und den Glanz im Hause. Daher nimt nun Jesus das Bild weiß er

4 wilxx → will 5-6 regierest üb → hast den Befehl über 6 wx → wirst 7 xx → viel <? > viel 9 x → Glauben 11 get besser vor eher | a → eher | als → für 12 einen → ein | erg nicht vor angetroffen über der Zeile 13 euch x → euch: 17-18 vom Aufgang der Sonne und ihrem Niedergang → xx → dx → vx → aus dex → aus den Gegenden g → aus den Gegenden die gegen A → aus den Gegenden die gegen den Aufax → aus den Gegenden die gegen den Aufgang der Sonne liegen und aus Gegend gegen Abend 19 Vx → verachtete | x → Antheil 22 daß → daselbst > daselbst 23 kommen → Gottes kommen 24 Aberh → Abraham 25 werdt → werden vor werden *unsichere Korrektur* 26 die → welche | Erxx → Erxväter <? > 27 Gemächern, ein → Gemächern. Ein 28 Sälen d > Saa <? > → Sälen ohne Tilgungsstrich bei Saa <? > 29 x → unheimliche | hi > die vor grausenhaft

- sagt der Gottlose werde hin aus geworfen in die äußerste Finsterniß, wo Heülen und Zähnkloppern sey.
13. Nachdem Jesus diese schmerzhaftige Lehre den Juden gegeben, antwortet er dem Hauptmañ und gab ihm die Zusicherung daß sein Knecht genesen würde, und er ward gesund. | 5
- 14, 15. In diesen beyden Versen erzählt der Evangelist uns gleichsam im Verbygang die Heilung der Schwiegermutter des Petrus.
16. Wie gewöhnlich brachte man ihm, sobald seine Ankunft bekañt wurde, eine Menge Krankner, um sie zu heilen, was er auch that.
17. Daß Jesus durch diese Heilungen als der würlkliche Meßias sich beurkundet habe, beweiset Mathæus durch eine Stelle aus dem Jesaias, der es voraus gesagt, daß der Meßias so handeln werde. 10
18. Tags darauf befahl er seinen Jüngern, um dem Volk, das ihm keine Ruhe ließ, zu entkomēn, ans andere gegenüberliegende Ufer des galiläischen See zu fahren. 15
19. Auf dem Wege dahin tratt ein Schriftgelehrter zu ihm mit dem Ansuchen, ihn mit zu nehmen, indem er sein Jünger werden möchte.
20. Jesus merkte aber gar wohl warum es ihm zu thun war. Nicht ein iñiges Verlangen nach Jesu Belehrung nicht eine feste Überzeugung von deßen Göttlichkeit war der Grund dieses Begehrens, sondern die Begierde allein, eines so gesuchten Lehrers Schüler zu seyn und Ruhm und Vortheil mit ihm zu theilen. Deñ berühmte Lehrer, die im Lande herum zogen zu predigen, waren überall mit den großen Ehren aufgenommen und gastfrei gehalten sam̄t ihren Schülern, die ihrer Lehrer wegen ebenfals hohe Achtung bey dem Volk genoßen. | 20
- Deßthalt benim̄t ihm Jesus auch gleich die Lust zu seiner Nachfolge, durch die Schilderung des armseligen Lebens, welches er bey ihm zu führen haben werde: deñ die Füchse hätten Gruben, die Vögel des Him̄els Nester, allein des Menschen Sohn hätte nichts wohin er sein Haupt hin lege. 30
- Zum ersten mal braucht Jesus hier den Namen-Menschensohn von sich, mit welchem es folgende Bewandtniß hat. Jesus muß eine eigene

2 Zähnx → Zähnkloppern 3 X → Lehre 4 he → gab 6 x → In 7 erg des vor Petrus über der Zeile 8 17 > 16 9 thx → that 10 18 → 17 | er > Jesus | dadurch → durch | würlch → würlch → würlkliche 10–11 erg sich vor beurkundet über der Zeile 11 weiset > beweiset | Mathx → Mathæus 14 Ax → andere | gx → galiläischen 19 acht → Belehrung 21 soße → so gesuchten 23 wxx → waren 26 Deßtx → Deßthalt 27 Schuld(?) → Schilder(?) → Schilderung | das > welches 31 x → xx → Jesus 32 Bewandx → Bewandtniß(?) → Bewandtniß

Absicht bey dem Gebrauch dieses Namens gehabt haben; deñ nie hat er sich nach seiner Auferstehung so genant; ebenso wenig bediente er sich dieses Ausdrucks in seinen Gebeten, auch andere nannten Jesum nie so. Diese Beneñung stañt her aus einer alten prophetischen Stelle Daniel 7, 13 auch wohl Psalm 8, 5, in welchen vom Messias unter diesem Namen gesprochen wird. Gewöhnlich pflegten nun die Juden den Meßias König der Juden oder Gottessohn zu neñen, der Name Menschen-Sohn für Messias wurde nicht gebraucht, da er ihren irdischen Erwartungen nicht entsprach. Eben weil nun mit den gewöhnlichen Meßias-Namen so viele falsche politische Hoffnungen verbunden waren, wollte Jesus den Missdeütungen ausweichen, damit sie nicht in seinem Namen die Bestätigung ihrer Hoffnungen fänden. Vorzüglich mochte er es seiner Feinde wegen gethan haben. Er wollte jeden Anlaß zu Verläumdungen seiner Person und seiner Absichten abschneiden. Hätte er die andern Meßias-Namen für sich gebraucht, so hätten sie ihn wohl schon früher als Hochverräther angegeben. Der Name Menschensohn hingegen war nicht so bekant und in ihm lag nichts politisch deutbares.

21. Einer seiner Jünger fragt Jesum, ob er ihm nicht erlauben wolle, ehe er ihm ganz folge, heim zu gehen und abzuwarten bis sein Vater gestorben sey, um ihn dañ begraben zu helfen. Wahrscheinlich war der Vater noch nicht gestorben, deñ die Juden warten kaum, bis der Leichnam kalt ist, mit dem Begräbniß; sondern lag im sterben.

22. Doch Jesus gebot ihm, nach zu kömen, und denen das Begräbniß deßelben zu überlaßen, die geistig todt keinen Sinn hätten für Jesu Lehre, und also nichts beßeres thun könnten, als einem Todten die letzte Ehre zu erweisen.

24. Kaum waren sie hinausgefahren in den See so wurde dieselbe ungestüm und gefahrvoll, Wellen schlugen übers Schiff, Wirbel ergriffen es wie Marcus sagt. Unterdeßen Jesus erschöpft von vielen Predigten, und langem Hin- und Hergehen im Hintertheil des Schiffes Platz genömen und sanft entschlumert war.

25. Angst und Furcht bemächtigten sich der Jünger sie vergaßen daß sie Jesum den Sohn Gottes in der Mitte hatten, dem es nicht bestimmt war ein dunkles Grab in den schwarzen Wellen zu finden. Sie eilten ihn aufzuwecken jämernd, daß ihr Untergang nahe sey. |

1 x → hat 5 erg wohl vor Psalm über der Zeile | wo → in welchen 7 erg der Name vor Menschen-Sohn über der Zeile 8 x → irdischen 12 fänden] mit u-Bogen über dem ersten n 22 aber → sondern | X → sterben 23 die → das 27 Dx → Kaum | x → wurde 29 vielm → vielen 32 ergri → bemächtigten 34 einen sch → ein dunkles 35 aufzxx → aufzuwecken